

1  
LISTE

Wahl zur Delegiertenversammlung der  
Psychotherapeutenkammer Hessen  
▶ 3. Juni bis 29. Juni 2016

**QdM**  
GwG, DGSF, SG, DFP

*Qualität durch Methodenvielfalt*

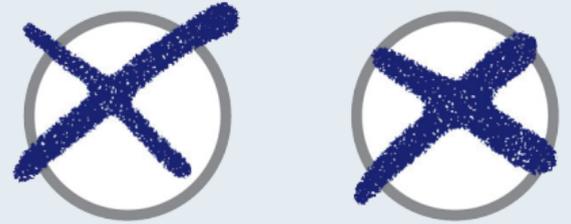
Die kritische Stimme in der Psychotherapeutenkammer

**Liebe Kollegin,  
lieber Kollege,**

vom 3. bis zum 29. Juni 2016 werden Sie die Gelegenheit haben, die neue Delegiertenversammlung der hessischen Psychotherapeutenkammer zu wählen und damit die Politik der nächsten fünf Jahre für unseren Berufsstand wesentlich bestimmen können. Nur eine hohe Wahlbeteiligung ermöglicht eine demokratische Willensbildung.

**Jede Stimme zählt!  
Nutzen Sie diese Chance!**

**Wir bitten Sie  
um Ihre beiden Stimmen  
für**



**Liste 1  
QdM –  
Qualität durch  
Methodenvielfalt**

## Wer wir sind und für was wir stehen

OdM ist ein Zusammenschluss von kritischen, engagierten und unabhängigen Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Verbänden und aus allen Psychotherapierichtungen, auch aus dem humanistischen und systemischen Bereich.

Wir sind seit dem Anfang der Psychotherapeutenkammer Hessen – also seit 15 Jahren – maßgeblich in den Gremien der Kammer vertreten; zunächst im Errichtungsausschuss, dann in den Delegiertenversammlungen, im Vorstand, in den Ausschüssen, im Deutschen Psychotherapeutentag und in Gremien der Bundespsychotherapeutenkammer. Wir bringen also sehr viel Erfahrung mit.

Wir wollen auch weiterhin zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten und unserer Kolleginnen und Kollegen für eine ganzheitliche,

entwicklungsfähige Psychotherapie eintreten. Gerade für Berufsanfänger müssen Zukunftsfragen offen und fair angegangen werden. Dazu gehören insbesondere gute Ausbildungs- und Startbedingungen wie bezahlte Praktika und bezahlbare Kassensitze.

Derzeit haben wir drei der zweiunddreißig Sitze der Delegiertenversammlung inne und konnten durch gute Zusammenarbeit mit anderen Listen viele unserer Ziele durchsetzen.

**Unser Hauptanliegen ist unverändert: Die Öffnung für neue Entwicklungen und die Gleichstellung aller psychotherapeutischen Grundorientierungen – Verhaltenstherapie, Psychodynamische Therapie, Humanistische Psychotherapie und Systemische Therapie – in der Aus- und Weiterbildung und in der Versorgung.**

## Unser Verständnis von Psychotherapie: Wissenschaftlicher Hintergrund **PLUS** praktische Erfahrung

Psychotherapie stützt sich auf wissenschaftliche Psychotherapieforschung und -theorie und auf klinische Erfahrung, Lebens- und Selbsterfahrung. Beides miteinander zu verbinden macht unsere berufliche Identität aus.

Die durch das Psychotherapeutengesetz und die Praxis des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) geschaffene Begrenzung auf lerntheoretische und psychodynamische Zugänge zum menschlichen Erleben entspricht nicht unserem Selbstverständnis und bildet die Praxis nur unzulänglich ab.

Wir kritisieren

- ▶ die unverändert fragwürdigen Bewertungskriterien des Wissenschaftlichen Beirats Psychotherapie (WBP) und des G-BA,
- ▶ die willkürliche Ablehnung der Gesprächspsychotherapie durch den G-BA,

- ▶ die sich über Jahre hinziehende Prüfung des G-BA zur Systemischen Therapie,
- ▶ die sich über Jahre hinziehende Bewertung des WBP zur Humanistischen Psychotherapie
- ▶ und die fachfremden Vorgaben der Kassenärztlichen Vereinigung zur Qualitätssicherung.

**Deshalb fordern wir, dass die normierenden Vorgaben für unsere Arbeit wissenschaftlichen, transparenten und praxisrelevanten Kriterien folgen und klinische Expertise und unterschiedliche Zugänge zum Menschen berücksichtigen.**

## Unser Verständnis von Psychotherapie und Beziehung: Was wir durch systemische und humanistische Ansätze dazugewinnen

Humanistische Therapieverfahren betonen die Erlebnisaktivierung, die grundsätzliche Gleichrangigkeit von Therapeut/-in und Patient/-in sowie den personalen Kontakt in der therapeutischen Beziehung. Die Gestaltung der therapeutischen Beziehung erfolgt partnerschaftlich und liberal und ist person- und wachstumsorientiert. Humanistische Therapieverfahren sind entwicklungsorientiert und setzen auf das Entstehen einer dichten Arbeitsbeziehung. Erlebnisaktivierung und das Hier und Jetzt stehen im Fokus des therapeutischen Prozesses.

In der systemischen Tradition steht die spezifische strukturelle Qualität von Mehrpersonenbeziehungen im Vordergrund. Probleme werden im Kontext biopsychosozialer Komplexität als in vielschichtige Selbstorganisationsprozesse eingebettet konzeptualisiert. Ressourcen, funktionale Zusammenhänge von Problemen

(deren »gute Gründe«) und an das System anchlussfähige Lösungen und das Gestalten von Kooperationsbeziehungen mit den relevanten sozialen Akteuren stehen im Vordergrund.

Beide Grundorientierungen unterscheiden sich damit in der Beziehungsgestaltung, im Problemverständnis und in der Vorgehensweise deutlich sowohl von den psychodynamischen wie auch den kognitiv-behavioralen Richtungen.

**Eine Psychotherapiekultur, die diese eigenständigen Traditionen verdrängt, wird unvermeidlich steril.**

## Psychotherapie ist individuell und kann nicht normiert werden

- ▶ Seelische Veränderungen und seelisches Wachstum brauchen ausreichend Zeit. Kurzfristige Interventionen greifen und helfen nicht immer und wirken oft nicht nachhaltig. Die Zeit für psychische Veränderung und seelisches Wachstum variiert von Patient zu Patient und darf nicht vom angewandten Therapieverfahren abhängig sein. Die willkürliche Begrenzung der Stundenkontingente, die sich an den Verfahren, aber nicht am Patienten orientieren, ist nicht patientengerecht und behindert Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in ihrer fachgerechten Berufsausübung.
- ▶ Manuale und Leitlinien machen noch keine gute Psychotherapie. Erst das Zusammenwirken von wissenschaftlich begründeten Werkzeugen, fachlicher Expertise und Selbst- und Lebenserfahrung der The-

rapeutInnen führen zu einer individuell passenden Psychotherapie. Manualisierte Kurzzeittherapien bieten für Viele keine nachhaltigen Perspektiven.

**Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sind hochqualifizierte Mitglieder eines freien Berufes und müssen eigenverantwortlich und fachlich unabhängig ihre Leistungen im Dienste der PatientInnen gestalten können.**

## Die Spuren von QdM seit den Anfängen der Kammer

Ergebnisse und Erfolge der Kammerpolitik sind die Leistung von vielen. QdM hat für eine kleine Gruppe einen erheblichen Anteil daran; vieles ist mit unserer aktiven Mitwirkung oder erst auf unser Drängen zustande gekommen.

- ▶ Die Aufnahme der Gesprächspsychotherapie und der Systemischen Therapie in die Weiterbildungsordnung unserer Kammer ist besonders von **Uta Cramer-Düncher** vorangetrieben worden.
- ▶ **Birgit Wiesemüller** hat sich im DPT erfolgreich für die Aufnahme der Gesprächspsychotherapie in die Musterweiterbildungsordnung eingesetzt.
- ▶ Als Vorsitzende des Prüfungsausschusses Neuropsychologie hat **Uta Cramer-Düncher** maßgeblich dazu beigetragen, dass der Zugang zu dieser Weiterbildung durch Anrechnungsmöglichkeiten von während der

Ausbildung erbrachten Leistungen Zeit- und kostenmäßig erschwinglich ist.

- ▶ Die Berufsordnung der Kammer gilt als mustergültig, sie gewährt Handlungsspielraum, zieht aber auch klare Grenzen gegenüber unprofessionellem Handeln. **Dirk Fiedler** hat sie als Vorsitzender des Ausschusses Ethik und berufsrechtliche Fragen wesentlich gestaltet. In der letzten Wahlperiode hat sich **Claudia Zechlin** in diesem Ausschuss engagiert.
- ▶ **Jörg Hein** und **Norbert Sattler** waren im Ausschuss Qualitätssicherung aktiv.
- ▶ Im Ausschuss Psychotherapie in Institutionen hat **Renate Maurer-Hein** ihre langjährige Erfahrung in Erziehungsberatungsstellen eingebracht.
- ▶ Der Ausschuss für Wissenschaft und Forschung artikuliert Interessen der Profession gegenüber der Wissenschaft und setzt sich

kritisch mit aktuellen wissenschaftspolitischen Entwicklungen auseinander. **Dirk Fiedler**, **Birgit Wiesemüller** und **Jörg Hein** waren für QdM in diesem Ausschuss aktiv.

- ▶ Der Beschwerde- und Schlichtungsausschuss genießt für seine sorgfältige Arbeit große Anerkennung bei anderen Länderkammern und der Berufsgerichtsbarkeit. **Stefan Baier** arbeitet hier seit Beginn der Kammer engagiert mit.
- ▶ Als Mitglied des Ausschusses Aus-, Fort- und Weiterbildung der PTK Hessen, DPT, der Kommission Zusatzqualifizierung der BPTK und als Mitglied der AG stationäre Weiterbildung setzt sich **Birgit Wiesemüller** für Methoden- und Verfahrensvielfalt ein.

## Die künftige Aus- und Weiterbildung mitgestalten

Das PsychThG befindet sich gerade in einem Reformprozess. Die Gesetzesreform ist wegen der unterschiedlichen Zugangsvoraussetzungen, der prekären finanziellen und rechtlichen Situation der Ausbildungsteilnehmer/innen und der Einengung auf die Richtlinienverfahren dringend erforderlich. Nach intensiver Diskussion hat sich der DPT für ein Approbationsstudium mit anschließender Weiterbildung ausgesprochen. Um am Gesetzgebungsverfahren mitzuwirken zu können, hat die BPTK das »Projekt Transition« ins Leben gerufen. In diesem Projekt werden die Inhalte und die Struktur der künftigen Aus- und Weiterbildung in einem komplexen Abstimmungsprozess innerhalb der Profession präzisiert.

**Für ein Approbationsstudium fordert QdM:**

- ▶ Eine flächendeckende Einführung aller wissenschaftlichen psychotherapeuti-

schen Verfahren/Grundorientierungen an die Hochschulen, insbesondere die Rückkehr der Humanistischen Psychotherapie, Gesprächspsychotherapie und der Systemischen Therapie

- ▶ Selbsterfahrungs- und Praxisanteile bereits während des Studiums
- ▶ Praxiserfahrene und fachkundige Lehrkräfte, die den notwendigen hohen Praxisbezug und die methodische Qualität gewährleisten

**Für die Weiterbildung zur Fachkunde fordern wir:**

- ▶ Die **finanziellen Rahmenbedingungen**, die eine angemessene Honorierung der Versorgungsleistungen gewährleisten, damit Berufsanfänger nicht länger ausgebeutet werden
- ▶ **Gleiche Bedingungen für alle wissenschaftlichen Verfahren**

## Ziele für die neue Amtsperiode

- ▶ Begleitung der Novellierung des PsychThG: Wir machen uns stark für eine Öffnung der Aus- und Weiterbildung und der Psychotherapierichtlinie für alle wissenschaftlichen Verfahren und die **sofortige Verbesserung der Ausbildungsbedingungen**, insbesondere die **angemessene Vergütung der Praktischen Tätigkeit**
- ▶ **Schutz der Vertraulichkeit** der psychotherapeutischen Situation: Wir lehnen die exzessive Speicherung von Diagnose- und Behandlungsdaten ab.
- ▶ **Bessere und gleichmäßigere Versorgung** mit einem pluralen Behandlungsangebot: Passung von Patient, Verfahren und Behandler.
- ▶ **Stärkung der Versorgung von Kindern und Jugendlichen:** Dieser Bereich ist nach wie vor ausbaufähig.
- ▶ **Flexible Behandlungskontingente:** Wir

machen uns stark für an Patientinnen und Patienten und der Ausprägung ihrer Störung orientierte, flexible Behandlungskontingente.

- ▶ **Gleichstellung von PP und KJP mit Fachärzten** in den Kliniken: Wir fordern die Möglichkeit für PP und KJP Leitungspositionen zu übernehmen und eine angemessene Vergütung der psychotherapeutischen Arbeit.
- ▶ **Offensive und gestaltende Auseinandersetzung mit den neuen Medien** in Beratung und Psychotherapie: Wir wollen Chancen und Risiken neuer Medien und von Internetdiensten für PP und KJP in kritischem Diskurs begleiten und die Regeln gestalten.

## Unsere Kandidatinnen und Kandidaten

vertreten die Breite aller psychotherapeutischen Grundorientierungen, sind berufspolitisch engagiert und erfahren, standfest und verständigungsbereit zugleich

## Sie verdienen Ihr Vertrauen!



**Birgit Wiesemüller**, Jg. 1959, verheiratet, 2 Kinder, lebt in Frankfurt, Dipl.-Psych., PP, Gesprächspsychotherapeutin, Verhaltenstherapeutin, Psychotherapeutische Praxis in Offenbach,

1. Vorsitzende der GwG und Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Humanistische Psychotherapie (AGHPT), Geschäftsführerin der »Hessischen Akademie für integrative Psychotherapie« und Lehrbeauftragte und Dozentin an Hochschulen und Ausbildungsinstituten.

Seit 2006 in Gremien der Kammer aktiv, derzeit Delegierte der PTK Hessen, Mitglied des Ausschusses Aus-, Fort- und Weiterbildung und stellvertretendes Mitglied des Prüfungsausschusses Gesprächspsychotherapie, Mitglied des Deutschen Psychotherapeutentages, der Kommission Zusatzqualifizierung der Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) und der AG

stationäre Weiterbildung im Rahmen des Projekts Transition (Ausbildungsreform) der BPTK.

*»Methodenvielfalt bedeutet für mich das gleichberechtigte Miteinander aller psychotherapeutischen Grundorientierungen. Es ist mir ein persönliches Anliegen, die Humanistische Psychotherapie inkl. Gesprächspsychotherapie und die Systemische Psychotherapie in der Aus-, Fort- und Weiterbildung und in der psychotherapeutischen Versorgung zu stärken. Ich freue mich, dass auf unserer QdM-Liste **alle psychotherapeutischen Richtungen** vertreten sind. Nur durch eine gute Vernetzung und Verständigung kann konstruktive und erfolgreiche Berufspolitik gelingen.«*



**Uta Cramer-Düncher**, Jg. 1947, verheiratet, lebt in Dreieichenhain, Dipl.-Psych., PP, Gesprächspsychotherapie, Verhaltenstherapie, integrative Körpertherapie. Seit 2001 in der Kammer aktiv als Delegierte, davon 9 Jahre im Vorstand mit den Schwerpunkten »Neue Medien«, »Migranten und Integration«, »Aus-Fort- und Weiterbildung« »Öffentlichkeitsarbeit«, Vorsitzende des Prüfungsausschusses Neuropsychologie. Mitglied des Leitungsgremiums des Ausbildungsinstituts »Hessische Akademie für integrative Psychotherapie« in Hanau, davon 2 Jahre Geschäftsführung.

*»Mir ist es wichtig, dass Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sich auf der Grundlage einer soliden Ausbildung frei entfalten können.*

*Zu einer soliden Ausbildung gehören für mich **alle** wissenschaftlich anerkannten Verfahren (GT, VT, ST und PD) und eine vertiefende Beschäftigung mit einem dieser Verfahren. Wir haben dieses Konzept in unserem Ausbildungsinstitut, der HAIp mit guten Ergebnissen umgesetzt. Psychotherapie muss sich am individuellen Patienten ausrichten und kann nicht normiert werden. Weiterbildungen dürfen ein vertretbares Maß an Zeit und Geld nicht überschreiten. Es war und ist mir ein Anliegen, die Tätigkeit von Psychotherapeuten vor unnötigen Reglementierungen und überzogenen Forderungen, sei es durch die Kammer oder durch fremde Institutionen zu schützen.«*



**Tobias Günther**, Jg. 1964, verheiratet, 2 Kinder, Dipl.-Psych., PP, Systemische Therapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Hypnotherapie.

Leiter des Systemischen Zentrums (LPPKJP anerkannt) in Frankfurt und Wiesbaden, engagiert in Gremien der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF).

*»Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sollen sich nach einer fundierten methodenübergreifenden Ausbildung gemäß eigener Authentizität den Patienten widmen können.*

*Dabei sollten sie auf alle wissenschaftlich anerkannten Verfahren zurückgreifen können. Die Freiheit der Berufsausübung soll unbedingt geschützt werden, dabei ist diese verantwortungsvolle Arbeit angemessen und fair zu bezahlen.*

*Hierfür trete ich mit besonderer Leidenschaft ein.«*



**Petra Bühler**, Jg. 1968, Dipl.-Psych., PP, Frankfurt, Psychologische Praxis für Beratung und Psychotherapie, GT, VT, Hypnotherapie, Focusing, Supervision und Organisationsentwicklung, GwG, MEG, DeGPT, DGSv



**Claudia Zechlin**, Jg. 1968, Dipl.-Psych., PP, Frankfurt, Praxis f. Psychotherapie, VT, Mitglied im Ausschuss für ethische Fragen und Berufsordnung der hessischen Kammer.



**Stefan Baier**, Jg. 1960, Dipl. Psych., PP, Offenbach, Praxis f. Psychotherapie, Supervision, Coaching, Organisations- und Teamentwicklung, GT, VT, Mitglied im Ausschuss Beschwerde und Schlichtung der hessischen Kammer, GwG



**Renate Maurer-Hein**, Jg. 1946, Dipl.-Psych., PP, bis 2012 Arbeit mit Straffälligen, in Sozialen Brennpunkten, Leitung von Erziehungsberatungsstellen, Lehraufträge und Weiterbildung, seit 2011 Mitglied im Ausschuss Psychotherapie in Institutionen der hessischen Kammer.



**Anatoli Pimenidou**, Jg. 1968, Dipl.-Psych., PP, niedergelassen seit 2004, Fachkunde in Tiefenpsychologie (Einzel und Gruppe), Psychodrama, Traumatherapeutin (PITT), Selbsterfahrungsleiterin und Dozentin in der Psychotherapeutenausbildung, Delegierte des DFP für die AGHPT, Mitglied der DPtV, DFT



**Rainer Gutjahr**, Jg. 1968, Dipl.-Psych., PP, Frankfurt, Praxis f. Psychotherapie, VT, Delegierter der PTK Hessen. VHVP



**Monika Wagensonner**, Jg. 1959, Dipl.-Psych., PP, Nidda: Asklepios Neurologische Klinik; Frankfurt: Praxis für Psychotherapie u. Neuropsychologie, Mitglied des Prüfungsausschusses Neuropsychologie der LPPKJP, Gesprächspsychotherapie, VT, Neuropsychologie, Focusing. GwG, GNP



**Beate Reinhold**, Jg. 1968, Dipl.-Psych., PP, Wiesbaden, Praxis f. Psychotherapie, VT, Familientherapie, System. Kinder- und Jugendlichen-therapie und Hypnose-therapie in Ausbildung. DGSF



**Rainer Schwing**, Jg. 1955, Dipl.-Psych., PP, Hanau, Lehrtätigkeit und Geschäftsführung »praxisinstitut für systemische beratung«, syst. Lehrtherapeut und Lehrberater (DGSF), Supervisor (DGSv/DGSF), akkreditierter Supervisor bei der LPPKJP, GT, VT, Paar- und Familientherapie (IPF), Hypnotherapie, div. Veröffentlichungen und Handbücher zur syst. Therapie. DGSF, dgyt



**Karin Bundschuh-Müller**, Jg. 1949, Dipl.-Psych., PP, Frankfurt, Praxis für Psychotherapie, Gesprächspsychotherapie, Verhaltenstherapie, Hypnotherapie, Focusing, Supervision, Aus-, Fort- und Weiterbildung für Focusing und Personenzentrierte Beratung. GwG, DPtV, MEG, DGSv



**Martina Hille-Wiemers**, Jg. 1961, Dipl.-Psych., PP, systemische Familientherapeutin (DGSF), systemische Supervisorin (DGSF), Lehrtherapeutin für systemische Therapie und

Beratung (DGSF), Praxis für Psychotherapie, VT, Traumatherapie (PITT); Musik-, Körper- und Trancetherapie; PEP; klinische Hypnose. DPtV, DGSF



**Jörg Hein**, Jg. 1947, Dipl.-Psych., PP + KJP, Fachkunde in Tiefenpsychologie (Einzel und Gruppe), Zusatzqualifikationen in Psychodrama, Familientherapie, Themenzentrierter Interaktion, Gründungsmitglied der PTK Hessen und der BPTK, langjähriger Delegierter, Mitarbeit in

verschiedenen Ausschüssen der PTK Hessen und der Kommission Zusatzqualifizierung der BPTK, Supervisor und Selbsterfahrungsleiter in der Psychotherapeutenausbildung.



**Regine Tischtau-Schröter**, Jg. 1955, Dipl.-Psych., PP, niedergelassen in Bad Soden am Taunus, Praxis für Psychotherapie, Supervision und Coaching, Gesprächspsychotherapie, Verhaltenstherapie, Klinische Hypnose (MEG).

GwG, DPtV, BDP



**Peter Golde**, Jg. 1958, Dipl.-Psych., PP, KJP, Gießen, Praxis für Psychotherapie, GT, VT, EMDR, Biofeedback, Entspannungsverfahren.

GwG, EMDRIA, DeGPT



**Marlies Arping**, Jg. 1957, Dipl.-Psych., PP, staatl. examinierte Krankenschwester, Frankfurt, Praxis für Psychotherapie, Supervision, Verhaltenstherapie, Psychodrama, Familientherapie, Weiterbildnerin in Psychodrama (Moreno-Institut Stuttgart).

DFP, VHVP, dgvt



**Edeltraud Beck**, Jg. 1951, Dipl.-Päd., KJP, niedergelassen in Pfungstadt (TP), kammeranerkannte Supervisorin, Traumatherapie, EMDR, Brainspotting, Hypnose, Sex. Devianz/Delinquenz, Lehrbeauftragte EH Darmstadt, Einzel- und Gruppensupervisorin WIAP. DGZH, BKJ, DFT, DVP, GPTG, ÄA



**Andreas Fryszer**, Jg. 1953, Dipl.-Psych., KJP/PP, Frankfurt a. M., Leiter d. Eltern- und Jugendberatung Stadtmitte, Caritasverband, Praxis f. Psychotherapie, Trainer, Supervisor, Organisationsentwickler, TP, GT, Psychodrama f. Erw. und Kinder, System. Therapie. AGPF, DGSF



**Ute Macek**, Jg. 1961, Dipl.-Psych., PP, Hüttenberg, Praxis f. TP, syst. Hypnotherapie (MEG). bvvp Hessen



**Gabriele Neuderth**, Jg. 1959, Dipl.-Psych., cand.-Soz., PP, Darmstadt, Praxis für PP und KJP, Psychodrama, VT, EMDR. AGPF, bkj, DPTV

**Gesellschaftliche  
Entwicklungen aufnehmen  
und Antworten für eine  
verantwortliche Umsetzung  
in berufspolitisches und  
psychotherapeutisches  
Handeln finden:  
Das sind die  
herausragenden Aufgaben  
einer verantwortlichen  
Kammerpolitik.**



*Qualität durch Methodenvielfalt*

Die kritische Stimme in der Psychotherapeutenkammer



**LISTE NUMMER 1**

für eine lebendige, zukunftsfähige Psychotherapie

### *Wahlverfahren*

Die Wahl wird als Briefwahl durchgeführt. Die Wahlunterlagen werden Ihnen ab dem 03.06.2016 zugesandt. Sie haben zwei Stimmen, die Sie auf eine oder zwei Listen verteilen können.

Die Wahl endet am 29. Juni 2016 um 18 Uhr.

Verantwortlich: Birgit Wiesemüller, Kaiserstraße 39, 63065 Offenbach am Main